



Das Projekt ADD WORK befindet sich in Mitten des urbanen Gebiets Bockenheim der Stadt Frankfurt am Main. Die drei Baukörper sind Teil des Campus der Goethe Universität und wurden in den 1950er Jahren unter der Baudirektion von Architekt Ferdinand Kramer erbaut. Aktuell wird debattiert, ob die Gebäude abgerissen werden sollen um Fläche für mehr Wohnraum bieten zu können. Doch ist dies wirklich der einzig denkbare Weg? Die Frage "wie geht man mit Bestand um?" ist leitender Aspekt des Entwurfsprozess gewesen.

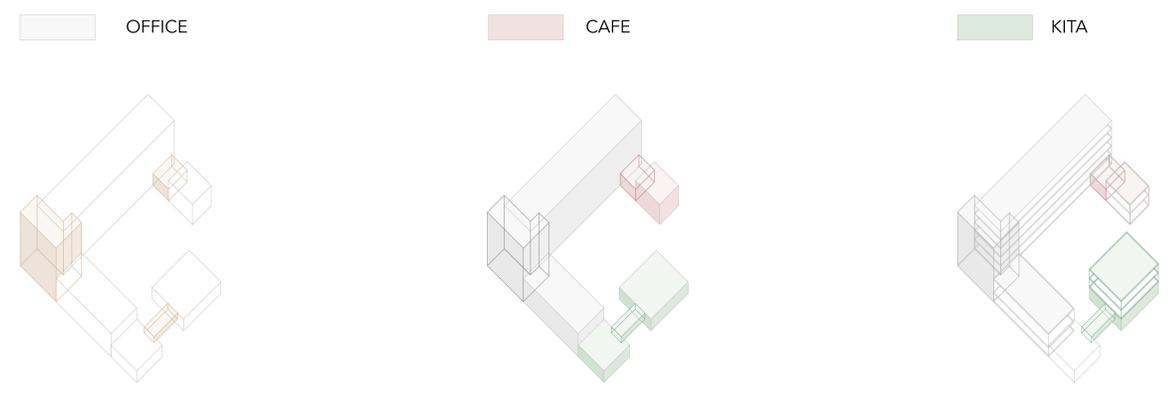
ADDITION statt ABRISS

Geprägt durch die Baukultur aus Gründerzeit und Nachkriegszeit basiert der Entwurf auf einer städtebaulichen Ebene zur Umfunktionierung bestehender Gebäudestrukturen von einer Nutzung zur anderen. Inspiriert durch die architektonische Gradlinigkeit der Philosophie von Ferdinand Kramer kennzeichnet sich der Entwurf durch die Verbindung mehrerer Baukörper. Die Referenz zur Erschließung in Kombination mit dem Einfall von Tageslicht, stammt ebenfalls aus den Werken von F. Kramer. Dieser Ansatz wurde verfolgt um anhand der Addition die drei bestehenden Häuser als Ganzes zu betrachten und miteinander zu verbinden. Die Sichtbarkeit der Addition wurde durch kontrastreiche Materialwahl erzeugt.

Im Bezug auf das Ausmaß der Intervention die für die Realisierung des ADD WORKS notwendig ist belaufen sich sämtlichen sanierungs- und renovierungstechnische Angelegenheiten auf den Abbruch von Trockenbau-Wänden und der Veräußerlichung der Bestandsfassade. Um das Gebäude den energetischen Anforderungen aus der heutigen Zeit gerecht zu werden, wird an der wird die Fassade um eine neue Dämm-Ebene und einer vorgehängten Naturstein Fassade ertüchtigt.

3 Körper - 3 Nutzungen - 3 Additionen

Durch die Gegebenheiten der bestehenden Strukturen setzt sich ADD WORK in 3 Nutzungsbereiche zusammen. Um die ursprüngliche Nutzung nicht gänzlich zu verändern bleibt der Gedanke einer Einrichtung für Bildungs- und Arbeitszwecke erhalten. Lediglich das Konzept, wie die Räume mit einander interagieren sollen wird neu interpretiert. Raster werden geöffnet um von einem interaktivem Arbeiterlebnis umgeben zu sein. Sowohl individuelle als auch gemeinschaftliche Arbeitsräume sollen hierfür die Möglichkeit bieten stets gut organisiert zu bleiben. Die Dachflächen und der Innenhof bieten die Möglichkeit durch kurze Pausen den ganzen Tag aufnahmefähig zu sein und die Konzentration aufrecht zu halten.



OFFICE

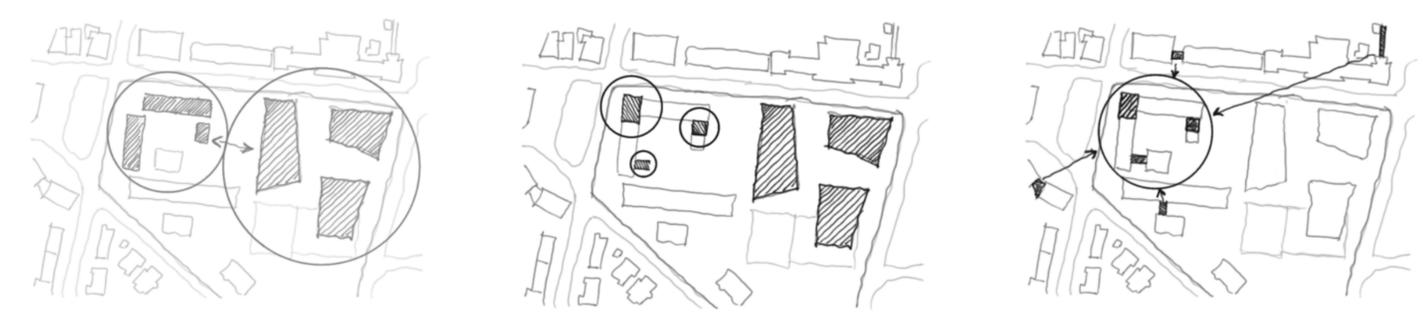
CAFE

KITA

ADDITION

NUTZUNGSBEREICHE

EBENEN AUFSTOCKUNG

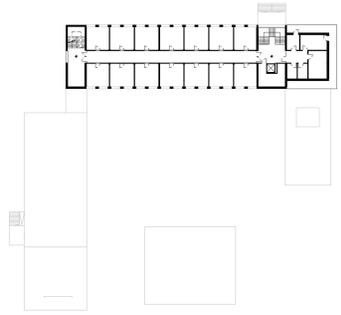
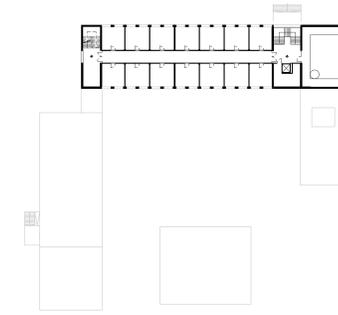
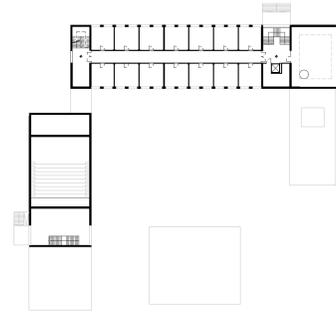
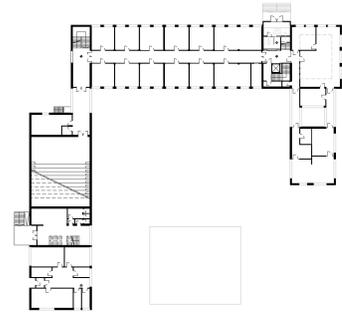
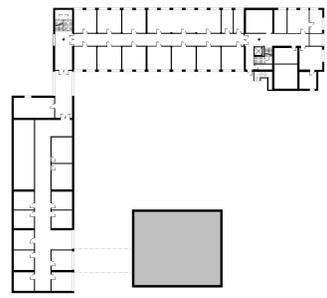
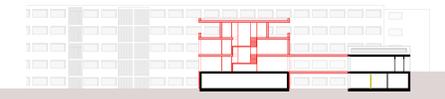
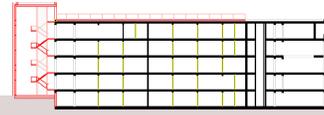
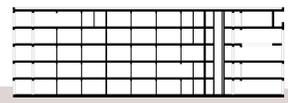


PARZELLEN VOLUMEN

SPIEGELBILD STRUKTUR

VERBINDUNG GLAS





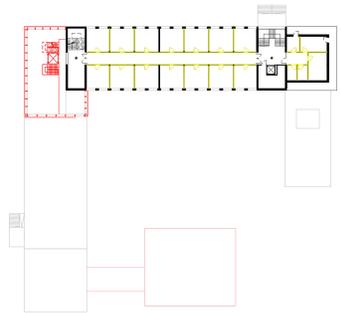
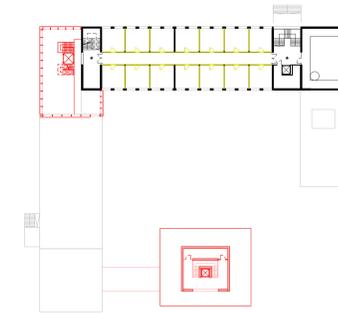
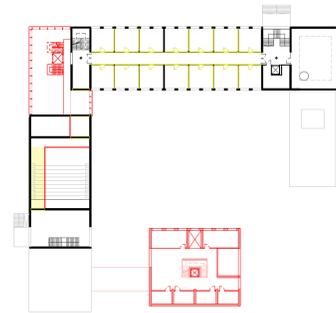
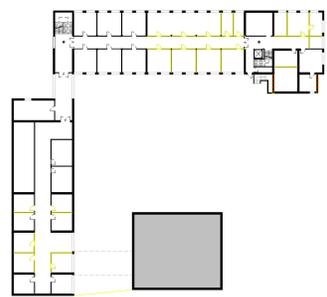
UG_Bestand

EG_Bestand

1.OG_Bestand

2.OG_Bestand

3.OG_Bestand



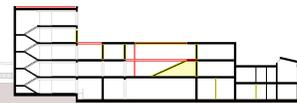
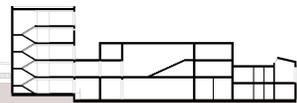
UG_Neu

EG_Neu

1.OG_Neu

2.OG_Neu

3.OG_Neu





M 1 - 200



VISUALISIERUNG

| | NUTZFLÄCHE | SANITÄRFLÄCHE | ERSCHLIEßUNGSFLÄCHE | TECHNIKFLÄCHE | ABSTELLFLÄCHE |
|------|--------------------|-------------------|---------------------|-------------------|-------------------|
| BÜRO | 1500m ² | 160m ² | 800m ² | 100m ² | 100m ² |
| KITA | 400m ² | 60m ² | 100m ² | 100m ² | 50 |
| CAFÉ | 100m ² | 25m ² | 10m ² | / | 5m ² |

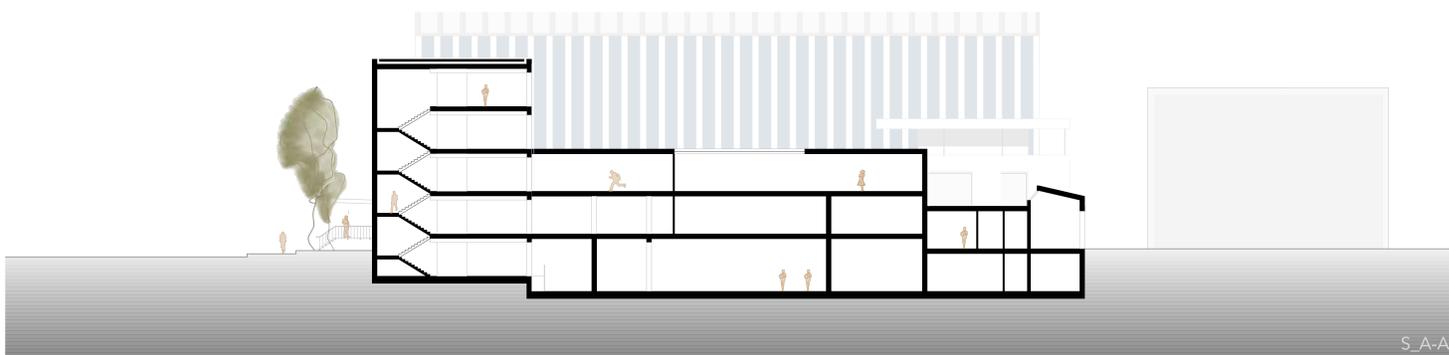
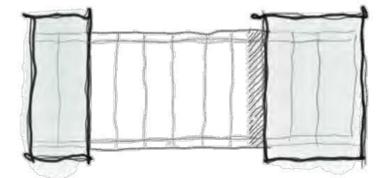
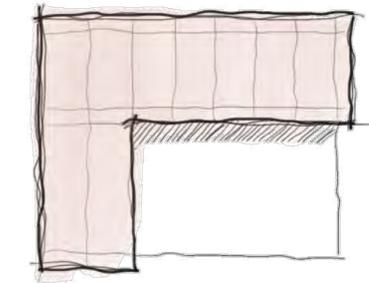
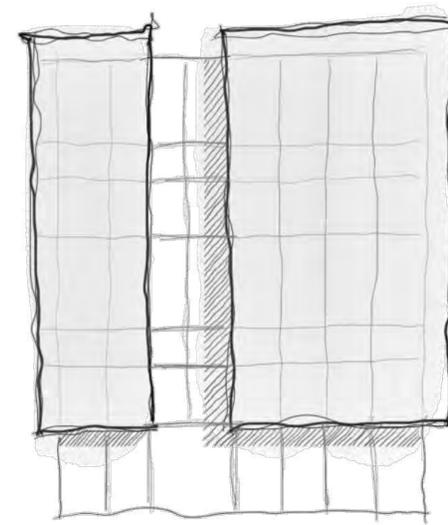
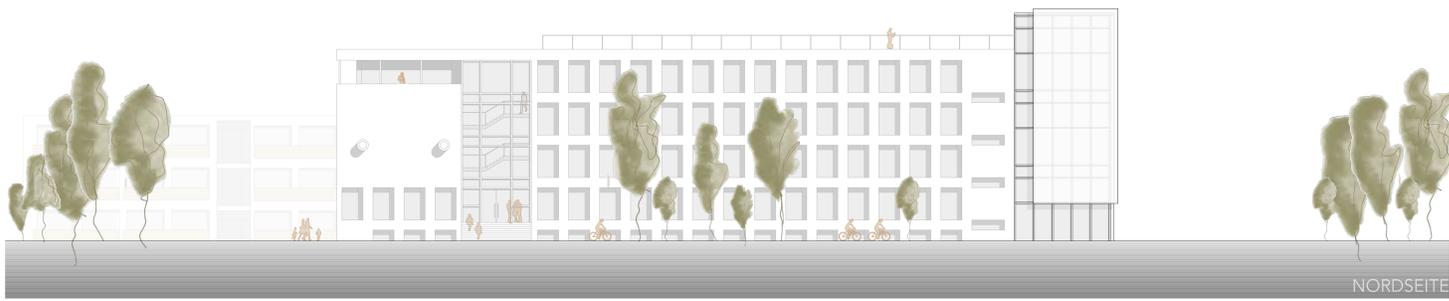
Das ADD WORK gliedert sich grundsätzlich in 3 verschiedene Nutzungsbereiche. Der Großteil ist die Büro / Open Space Arbeitsfläche in Verbindung mit einem Auditorium. Die kann bis zu 70 Menschen fassen und ist sowohl für Vorträge als auch für unternehmensinterne Veranstaltungen vorgesehen. An dem Auditorium vorbei ebnet sich durch den Umbau des Bestands eine Empore zur Verbindung des gesamten Gebäudetrakts.

Durch die Ebene im Untergeschoss gibt es einen direkten Weg in den Bereich der Kita, in dem Büroflächen für die Betreuer als auch Besprechungszimmer für den Austausch zwischen Betreuer und Elternteile befindlich sind. Durch eine Aufstockung auf den Techniksockel sind 4 weitere Gruppenräume und Gemeinschaftsflächen als eigenständiger Komplex addiert worden. Hier haben die Kinder genug Platz um in kleinen Gruppen kreativ zu werden und dabei den Blick in den Innenhof genießen können. An die Bestandswand des Techniktrakts sind beschichtete Steinplatten vorgehängt worden. An diesen Platten können die Kinder und Betreuer gemeinsam kreative Gemälde an die Wand malen, welche durch die Beschichtung des Steins auch wieder zu entfernen sind.

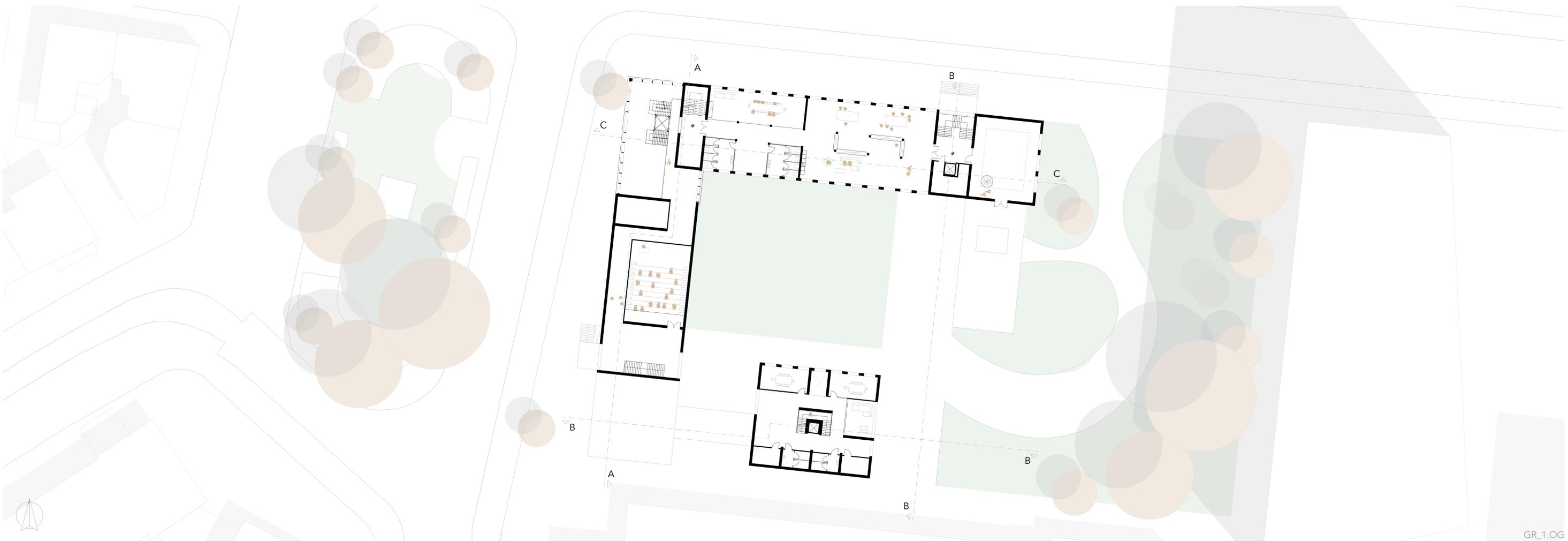
Gegenüber der Kita befindet sich der Eingang in das Café, an dem sich Besucher und Angestellte morgens, mittags und abends eine Auswahl an Verzehr haben. Auch das Café hat eine direkte Verbindung in den Büro Komplex. Auf Ebene des Untergeschosses ist zusätzlich ein Fitnessraum sowie Gemeinschaftsflächen für Mittagspausen oder Zusammentreffen nach Feierabend. Aufgrund der direkten Verbindung zum Innenhof bietet sich sowohl der Weg zur Arbeit als auch der Weg von der Arbeit nach Hause bestens an.

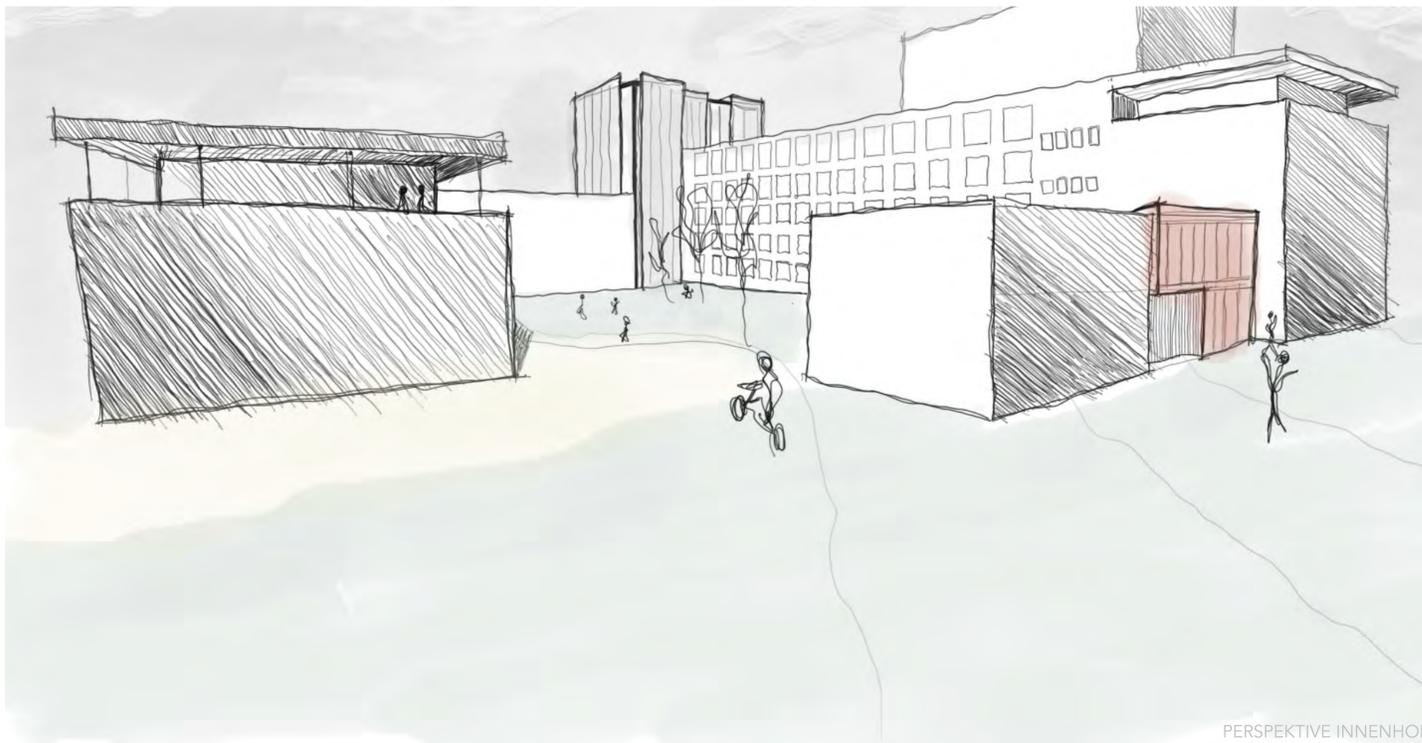
Weiterhin bestehend bleibt das charakteristische fliegende Dach. Im Zuge der Umbaumaßnahmen werden die Dachflächen ertüchtigt um weitere Räume unter freiem Himmel zu schaffen. Somit sind alle 3 Gebäude gradlinig verbunden und durch den sich bildenden Innenhof als Ganzes zu betrachten.



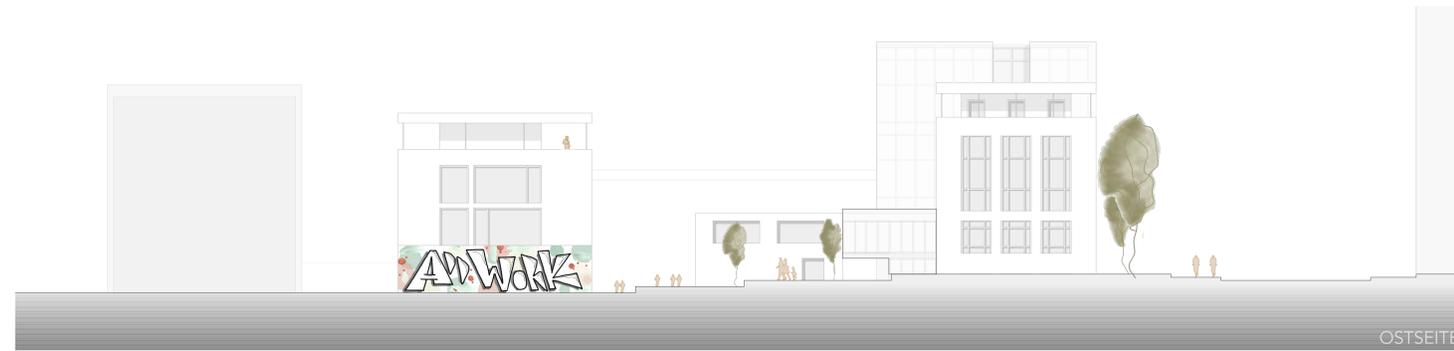


PICTOGRAMM ADDITION

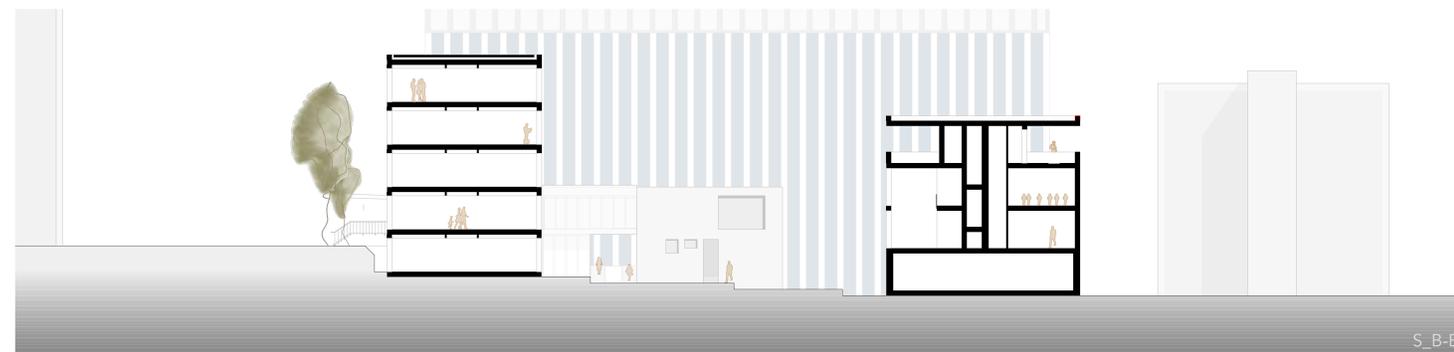




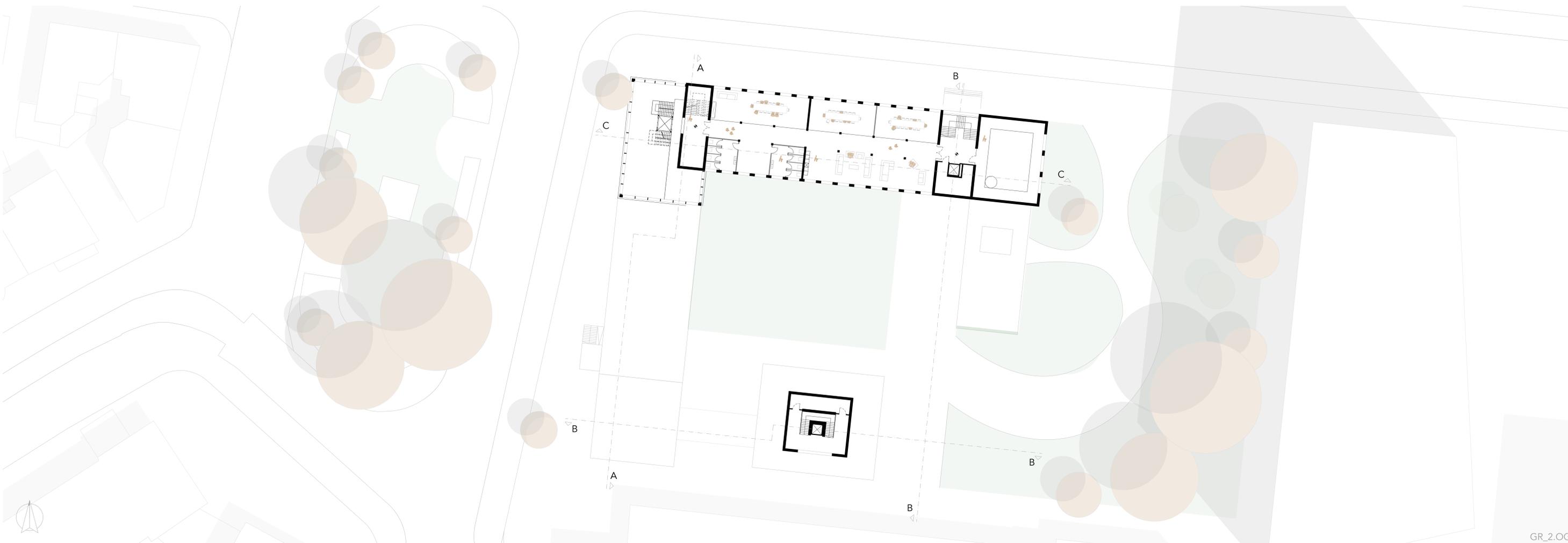
PERSPEKTIVE INNENHOF



OSTSEITE



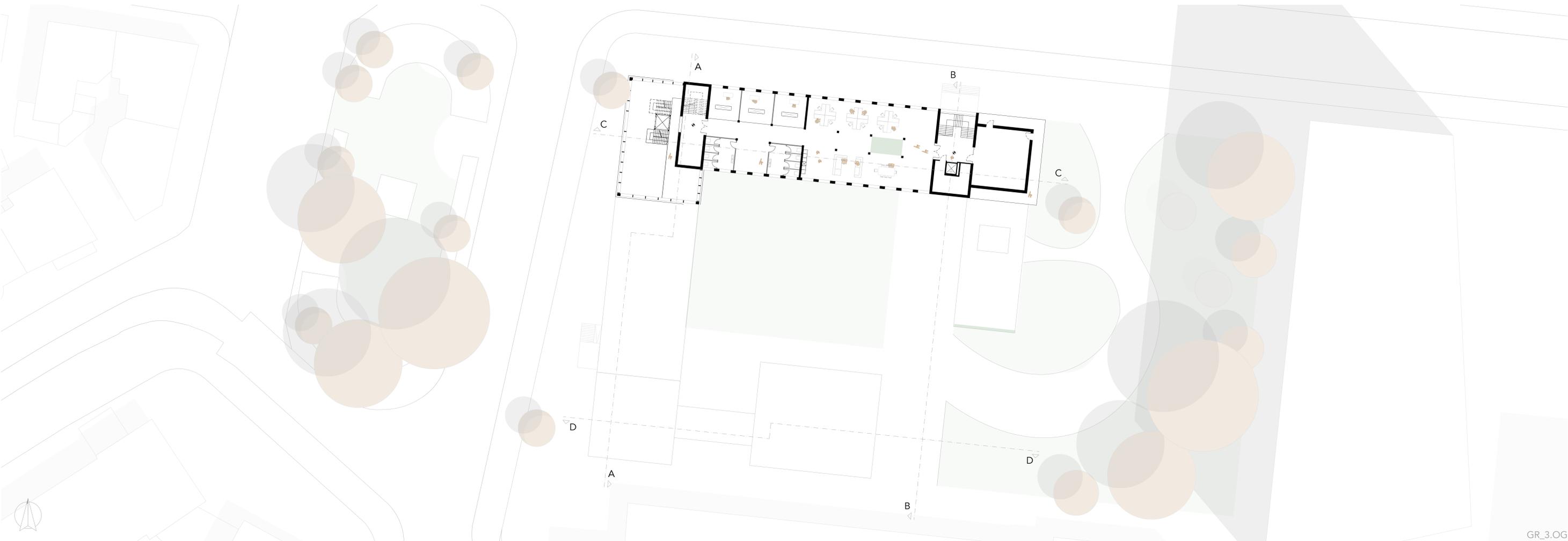
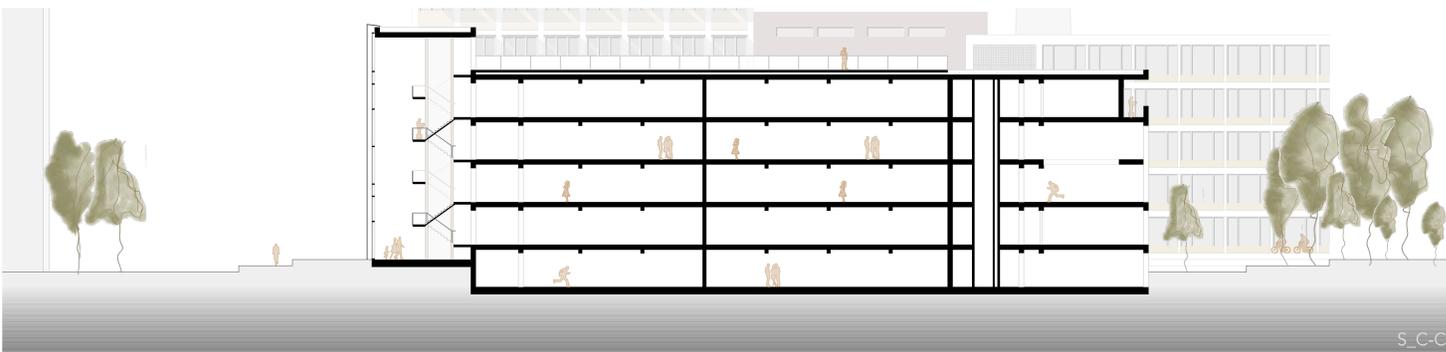
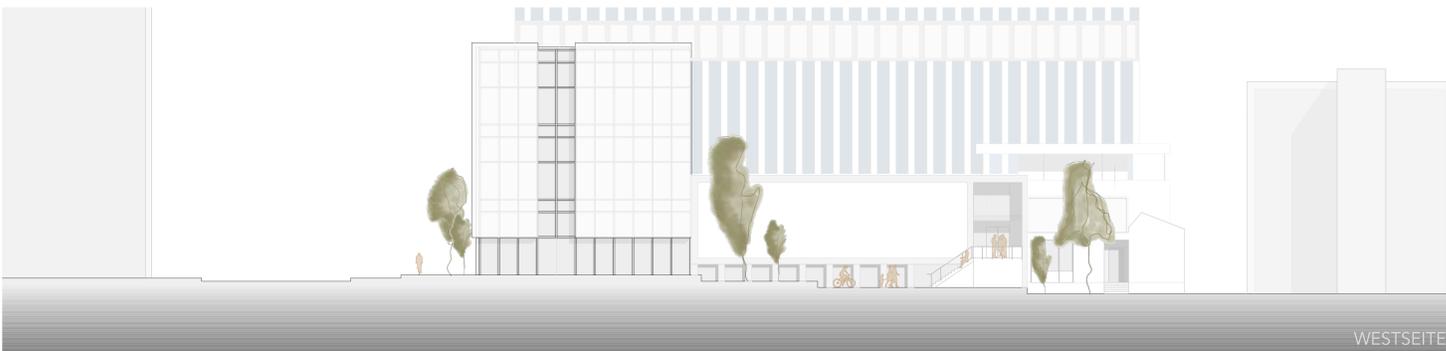
S_B-B



GR_2.OG



M 1 - 200

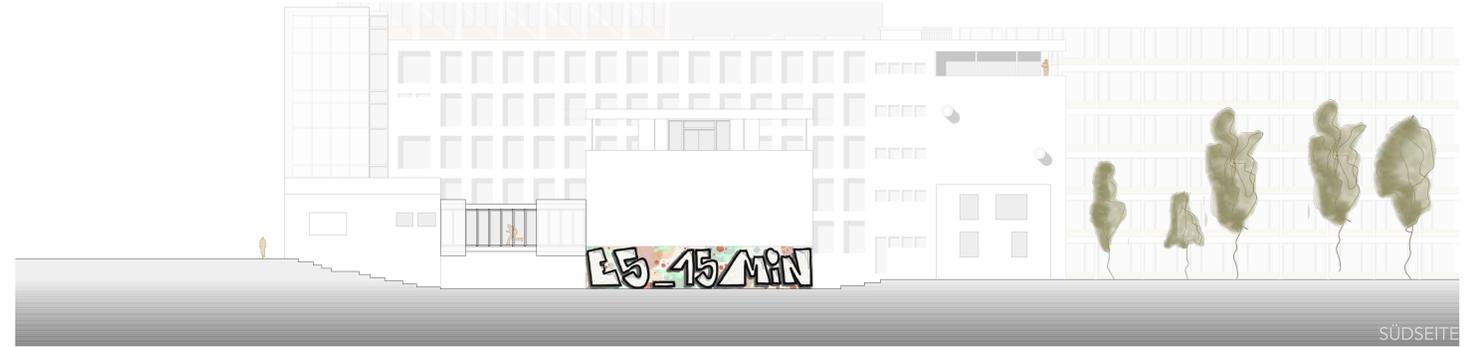




M 1 - 200



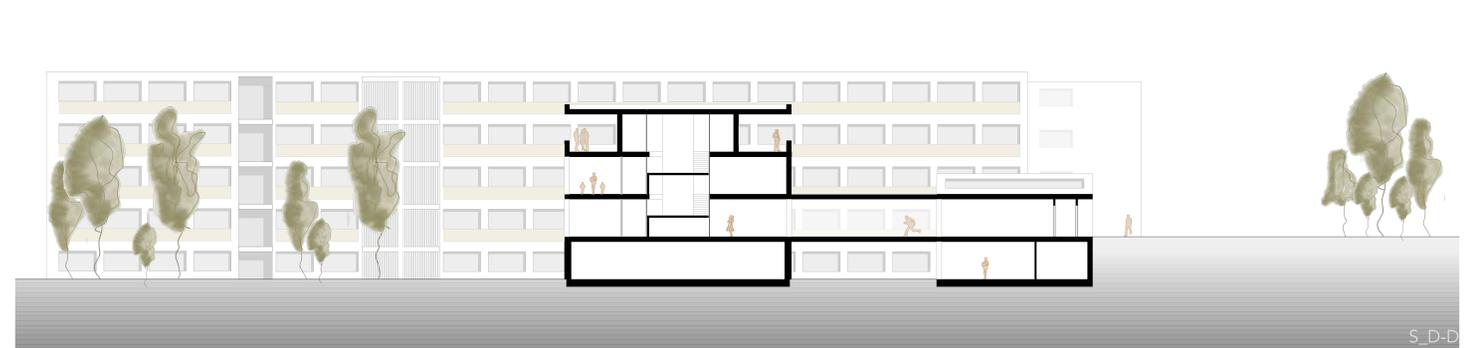
UMGEBUNGSMODELL



SÜDSEITE



AUSCHNITTMODELL



S_D-D





M 1 - 50

BESTAND

Hinsichtlich der Maßnahmen am Bestand wurde bereits der Abriss fast aller Trockenbau-Wände erwähnt. Da dies anhand der bestehenden Konstruktion keine konstruktiven oder thermischen Veränderungen mit sich zieht, bezweckt diese Intervention einen rein räumlichen Unterschied. Doch durch das Alter des Bestands und den entsprechenden Bauzustand mit Hinsicht auf die Mauerwerkskonstruktion in Verbindung mit schmaler Dämm-Ebene und veralteten Fenstern, soll im Zuge der Projektarbeit eine großflächige Sanierung der Gebäudehülle in Betracht gezogen werden.

Durch ein System mit hinterlüfteter Fassade und eine vorgesetzte Naturstein-Fassade soll sowohl die Thermik im Gebäude stabilisiert werden als auch das Gebäude vor Witterungen besser schützen können. Hierzu wurde wahlweise ein System durch beschichtete Steinplatten gewählt. Die Platten werden durch die Dämm-Ebene hindurch durch Zug Anker gehalten um den Horizontalkräften entgegen zu wirken. Der Fußbodenaufbau soll ebenfalls erneuert werden. Die Unterzüge aus Stahlprofilen werden sichtbar im Innenraum wirken und die Betondecke unverändert tragen. Eine Installationsebene an der Unterkante der Decken ist vorgesehen um die Internetverbindung im Gesamten Haus mittels Verteiler bestmöglich gewährleisten zu können. Eine Installationsebene oberhalb der tragenden Betondecke ist mit neuer Dämmung in einer Art Holdeckensystem erdenklich um flexible Arbeitsplätze zu schaffen und den Strom immer in Reichweite zu haben. Darüber wird eine Trittschalldämmung verlegt um der Hellhörigkeit entgegen zu wirken. Über den neu gegossenen Flüssigestrich wird schlussendlich eine Laminatboden in Holzoptik.



ADDITION

Die 3 additiven Verbindungselemente sind im Entwurf zwar alle verschieden dimensioniert aber auf Gleiche Art und Weise konstruiert. Durch die Verlegung der neuen Bodenplatte wird das Fundament für den Lastabtrag der teils sehr hohen Deckenhöhen ermöglicht. Die gesamte Fassade wird durch ein Pfosten Riegel - System konstruiert und direkt am Rohbau verbunden. Da das System in sich statisch stabil ist wurde hierbei mit den Höhen der Fensterscheiben gespielt und in einem 3,2,1 Muster ein Muster gesetzt um der monotonen Gestalt der gerasterten Bestandsfassade einen Kontrast zu geben.

Da die Glasfassade in Verbindung mit hohen Decken auf zu einem Hitzeproblem in den Sommer Monaten führen kann, ist die Idee eine Lochblech Konstruktion vor die Glasfassade zu setzen um den Lichteinfall besser regulieren zu können. Das Lochblech mit 2mm dicke über 15m hoch ist enorm schwer. Hierzu wird in der Deckenkonstruktion eine zusätzliche Bewehrung vorgesehen um die Vertikallasten von oben herab abfangen zu können. Zusätzlich wird im Raster der Pfosten Riegel Fassade durch Verbindungsleisten und Stäben mittels simpler verschraubt und die Horizontallasten abgefangen.

Diese Konstruktion wirkt zusätzlich als gestalterisches Element zur Formung der Eingangssituation in das Atrium genutzt. 3m über dem Gelände hört die Lochblech-Fassaden Konstruktion auf und formt eine Art Band. Dieses Band ermöglicht direkten Blickbezug von Außen nach innen und bietet mit >3m einen großzügigen Eingang. Durch eine Fuge wurde ebenfalls eine Klärung Trennung zwischen Addition und Bestand geformt.

